

## Einladung zum Gottesdienst in St. Maria im Kapitol

### 12. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 25.06. 09.30 Uhr Kleinkindermesse  
10.30 Uhr Heilige Messe der Gemeinde als Jahrgedächtnis für Dr. Hermann-Josef Winter, mit Pfarrprozession, anschl. erweiterter Sonntags-Treff im Pfarrsaal

Donnerstag, 29.06. 18.30 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 02.07. 09.30 Uhr Kleinkindermesse  
10.30 Uhr Heilige Messe der Gemeinde  
Kollekte: Peterspfennig

### Gottesdienste in St. Maria in Lyskirchen

Sonntag, 25.06. 12.00 Uhr Taufe des Kindes Louise El Mansouri  
19.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde.

Donnerstag, 29.06. 15.00 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen.  
18.00 Uhr Heilige Messe zum Hochfest Petrus und Paulus der Kommunität Kosmas und Damianus

Freitag, 30.06. 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krypta, anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen

Samstag, 01.07. 15.00 Uhr Trauung des Brautpaares Hannah Heitfeld und Erik Hohl

Sonntag, 02.07. 19.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde  
Kollekte: Peterspfennig

**„Der Sinn des Lebens ist mehr  
als das Leben selbst.“**

(Stefan Zweig)

**Matthias Schnegg, Pfarrer**  
An Lyskirchen 12, 50676 Köln

@ schnegg@lyskirchen.de  
☎ 0221/2 57 05 64

**Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar**  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

@ krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de  
☎ 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15

**Monika Schmitz, Pfarramtssekr.**  
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

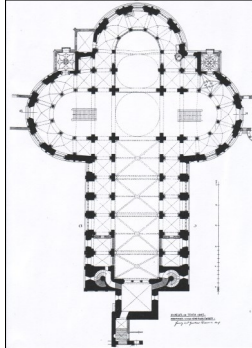
@ pfarrbuero@maria-im-kapitol.de  
☎ 0221/21 46 15 Fax 0221/2 40 34 32

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros:** ☎ Mo, Di, Mi, Fr 9-12 Uhr und Do 15-18 Uhr

**Homepage**

🌐 www.maria-im-kapitol.de

12.  
Sonntag  
im  
Jahreskreis



St. Maria im Kapitol  
25. Juni 2017

## Verantwortung

(zu Matthäus 10,26-33)

Wir haben von der Aussendung der Schülerinnen und Schüler Jesu gehört – dass sie andere Menschen mit in die Schule des Evangeliums nehmen. Sie mögen überzeugen durch ihr gelebtes Zeugnis von der lebenspendenden Kraft des Evangeliums.

Die Leseordnung hat den Abschnitt übersprungen, in dem von den denkbaren Folgen eines solchen Bekenntnisses die Rede ist. Nicht alle werden sich freuen über die Mission. Es wird Anfeindung geben, Ausgrenzung, Verfolgung. Die Erklärung dafür klingt nüchtern: *„Ein Jünger steht nicht über seinem Herrn. Der Jünger muss sich damit begnügen, dass es ihm geht wie seinem Meister ...“* (V. 24f). Der Messpunkt aller Nachfolge, aber auch aller Folgen aus dieser Schule des Evangeliums, ist Jesus. Seinen Tod um seines Zeugnisses willen und seine Auferweckung um der Erfüllung dieses Zeugnisses willen gilt es mitzubedenken, auch in den folgenden Ausführungen.

Es folgt eine Ermahnung an die Jünger, sich nicht vor ‚denen‘, den Bedrängern, zu fürchten. Der Evangelist spricht in die konkrete Lebenssituation seiner Gemeinde. Sie befindet sich in der Auseinandersetzung mit der Synagoge, aber auch mit den Zweifeln innerhalb der Gemeinschaft. Sein Evangelium versteht sich als Form der Auseinandersetzung, des Gesprächs mit seiner Gemeinde. Wir lesen heute das Evangelium und versuchen, es gelöst aus seiner Entstehungsgeschichte als Kommunikation mit uns zu begreifen.

Die Bedrängnis um unseres Glaubens willen ist – gottlob – für uns nicht die alltägliche Wirklichkeit. Es stimmt, dass es Auseinandersetzungen mit Andersdenkenden gibt, es stimmt, dass wir manchmal als Exoten innerhalb einer anders sich bewegendes Gesellschaftsnorm festgestellt werden. Aber um Leib und Leben geht es für uns nicht. Ganz anders ist die Lebenssituation von Christen, die in ihrer Existenz bedroht werden – um ihres Glaubens willen. Wir wissen von Ermordungen von Christen in mehreren Ländern dieser Erde. Wir verstummen vermutlich oft vor der Kraft, die diese Glaubensgeschwister trotz ihrer vom Tod bedrohten Existenz aufbringen. Viele von uns werden sich kleinlaut fragen, ob wir dann wirklich standhaft bleiben könnten? Bekenntnis gegen Leben?

Wir wissen nicht, wie Verfolgte heute diese Texte des Evangelisten lesen und aufnehmen. Der Evangelist zeigt sich in einer zwingenden Klarheit: *„Fürchtet euch nicht vor ihnen!“* Einen gewichtigen Grund hat er vorher in Vers 19f benannt: *„Der Geist eures Vaters wird durch euch reden“*. Das ist ein wichtiges Vertrauen. Der Evangelist sieht es berechtigt im Zeugnis Jesu: In seinem Verhör vor den weltlichen und religiösen Autoritäten in seinem Prozess war es der Geist Gottes, die Lebenskraft Gottes, die durch ihn sprach. Wie sollte das nicht auch für die zu denken sein, die ihm nachfolgen – so der Evangelist?

Dann greift der Autor das Gegensatzpaar von *verborgen* und *offenbar* auf. Im Kontext des Evangeliums ist hier die Rede von der Durchsetzungskraft, die die Botschaft vom Himmelreich hat. Mag sie noch so bekämpft sein, sie wird vor den Gegnern obsiegen. Und darum sollen die Jünger unerschrocken von den Dächern verkünden, was sie zu verkünden haben. Eine entwaffnende und

zugleich beängstigende Unerschrockenheit.

Eine eigene Färbung bekommt diese Botschaft durch die Hinweise der Verse 28-33. Hier entwirft der Evangelist die Szene des Gerichtes. Der Mensch, auch der Jünger, wird sich mit seinem Leben vor Gott zu verantworten haben. Auch der Einsatz für die Verkündigung des Evangeliums ist Bestandteil des Gerichtes, der letzten Verantwortung des Lebens vor Gott. Wir wissen nicht, wie dieses Gericht sich vollzieht. Wir haben – wie bei allen transzendenten Aussagen – nur menschlich erfassbare Bilder, Analogien zu Verfügung. Sie sind auf der einen Seite naiv, weil es ganz anders, eben jenseits der Kategorien menschlichen Erfassens sein wird; sie sind auf der anderen Seite aber auch nötig, weil wir sonst diesen existentiellen Dingen unseres Lebens keinen Ausdruck geben könnten.

Im Bezug auf das ausstehende Gericht zeigt die Botschaft des Evangelisten an seine Gemeinde hier zwei Zielrichtungen: Sie ist *tröstend*, denn auch die Gegner müssen sich vor Gott rechtfertigen. Diese Botschaft ist aber im Blick auf das verantwortende Gericht auch eine religionspädagogische Mahnung, als Frau und Mann der Nachfolge nicht zu versagen. Das Matthäusevangelium lässt uns in einer Spannung zurück: Wir brauchten keine Furcht zu haben, denn der Geist spricht durch uns; wir brauchten keine Angst zu haben, denn selbst in dem gewaltsamen Tod wird es uns gehen wie dem Herrn Jesus: durch Tod zur Auferweckung. Wegen dieser Aussicht wagt der Evangelist diese Heftigkeit seiner Mahnung: vor dem Gericht Gottes nicht versagen zu müssen, weil wir im Leben versagt hätten in der unerschrockenen Bekundung des Evangeliums. In der Bilderwelt des Evangelisten steht die Hölle als Wirklichkeit dar, wenn der Mensch vor lauter Todesfurcht seinen Gott verleugnet.

Mir scheint es völlig unangemessen, mit diesen Aussagen unserer heutigen Präsenz in der säkularen Gesellschaft Druck zu machen. Manche werden deutlich unterscheiden, was zum Leben und Bezeugen des Evangeliums gehört und was zum Erhalt der Kirche als Organisation dient. Und es kann nicht darum gehen, um des Evangeliums willen leiden zu wollen. Es ist nicht einfach, sich in der dieser Aussage des Evangelisten einzufinden – es sei denn, eine weltentrückte Idealvorstellung könnte uns locken. Aber die Wirklichkeit der Bedrängnis um des Glaubens willen ist zu gewichtig, als sie aus gesicherten Positionen moralisierend voranzutreiben. Was bleibt, ist das Wissen um die Verantwortung, die unser Leben vor Gott trägt.

Wer verdächtige uns, wenn wir Angst vor Bedräng-

nissen oder gar tödlichen Verfolgungen haben? Dahinein setzt das Evangelium einen nachdenklichen Impuls – geprägt aus der Bilderwelt seiner Zeit. Matthäus unterstreicht die Souveränität Gottes – als Gegenwirklichkeit gegen die Feinde und Bedränger der Glaubenden. Will sagen, dass sich auch die Gegner dieser Souveränität und der Richtermacht Gottes nicht entziehen können. Ohne Gottes Wissen geschieht nichts; selbst ein Spatz, der nur ein paar Cent auf dem Markt kostete, fällt nicht ohne Gottes Wissen vom Himmel. Wie viel kostbarer ist der Mensch, dass Gott seiner gedenkt! Auch hier bewegen wir uns in einem Gottesverständnis, das der Zeit des Evangelisten geschuldet ist. Manchen ist es eine allzu naive Vorstellung, dass Gott um jeden einzelnen Vogel am Himmel weiß. Auch hier haben wir keine andere Möglichkeit, als in Analogien zu sprechen.

Der Evangelist beschönigt nicht, dass die Bedrängnis auch den Tod mit einschließen kann. Er spricht von denen, die *„den Leib töten“*. Im Kontrast dazu die Vorstellung der Fürsorge Gottes, der so den Menschen behütet, dass er in Sorge um jedes Haar eines Menschen sei. Das ist ein zu gewaltiges, zugespitztes Bild, um die gänzliche Fürsorgekraft Gottes zu beschreiben. Genährt wird dieses Verständnis auch aus dem Leben, dem Tod und der Auferweckung Jesu. Seinen Leib konnten die Menschen töten. Seine Auferweckung durch die Lebenskraft Gottes hat diesen Tod aufheben können. Dieses Vorbild Jesu wird der Gemeinde in Erinnerung gerufen. Darum darf sie darauf vertrauen, von Gott niemals in Stich gelassen zu sein.

Was bleibt, ist die Einforderung des Evangelisten, sich eindeutig auf die Seite Gottes zu stellen. Wieder verwendet Matthäus einen starken Kontrast: *bekennen* oder *verleugnen*, Leben in der Gemeinschaft mit Gott *haben* oder *verlieren*.

Das Evangelium weiß, dass Menschen nicht immer die Kraft des unerschrockenen Bekenntnisses haben. Petrus ist einer der Zeugen dieser Menschlichkeit. In all seinem Verrat hat er auf die Zuwendung des Christus Jesus bauen dürfen. Er ist trotz allem zum Fels seiner Kirche geworden.

Unser Textabschnitt wird uns provozieren können. Wie ist das mit dem unerschrockenen Eintreten für unseren Glauben? Der Text behüte uns aber auch vor idealisierenden und moralisierenden Überhöhungen. Gottlob sind wir derzeit unbehelligt vom existentiellen Bekenntnis – Tod oder Leben. Unser Blick auf die Verantwortung wird gestärkt. Und die Zusage seines Geistes, der zur rechten Stunde uns Beistand ist, ermutigt.

Ihr Matthias Schnegg

## Pfarrprozession

Traditionell veranstalten wir als Innenstadt-Kirche unsere Fronleichnamsprozession bescheidener Weise an einem der Folgesonntage.

Am **25. Juni** laden wir von daher zur Feier der Eucharistie um **10.30 Uhr** ein. Wenn das Wetter es zulässt, möchten wir auch in diesem Jahr außen um die Kirche herum ziehen (Kasinostraße, Pipinstraße, Lichhof, Marienplatz, Kasinostraße). Schauen wir was Petrus davon hält!?

Im Anschluss freuen wir uns wieder auf einen gemütlichen Ausklang bei hoffentlich schönem Wetter im Rahmen unseres erweiterten Sonntagstreffens im Pfarrsaal und/oder Kreuzgang. (RH)

Im Anschluss an unsere diesjährige Pfarrprozession am 25. Juni möchten wir alle Gemeindeglieder und Gäste zu einem erweiterten Sonntagstreff einladen. Für Suppe und Getränke sorgen wir. Wer möchte uns darüber hinaus mit einer Kuchenspende unterstützen? Wer kann beim Aufbau helfen? Eine entsprechende Liste legen wir nach den Sonntagsmessen am Schriftenstand aus. (Das Vorbereitungsteam)

## Das Haus Hermann Josef bittet um Mithilfe:

Gesucht wird kurzfristig eine Krankheitsvertretung für den Bereich der Haustechnik in Teilzeit (15–19,5 Std./Woche)

Weitere Informationen unter:  
[www.die-gute-hand.de](http://www.die-gute-hand.de).

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an:  
Haus Hermann-Josef Köln  
Christoph Ahlborn  
Kasinostr. 3  
50676 Köln  
[c.ahlborn@die-gute-hand.de](mailto:c.ahlborn@die-gute-hand.de)

## Pfarrgemeinderat

Am Mittwoch, dem **28. Juni 2017** trifft sich unser Pfarrgemeinderat um 19.00 Uhr im Pfarrhaus zwecks Reflektion des 1. Halbjahres unseres Gemeindelebens. Sollten Sie Anliegen, Wünsche



oder Veranstaltungsangebote haben, wenden Sie sich doch bitte im Vorfeld der Sitzung an eines unserer PGR-Mitglieder. Vielen Dank. (RH)

## Kleinkindermesse

Am **9. Juli 2017** feiern wir unsere letzte Kleinkindermesse vor den Schulferien in NRW. Aus diesem Anlass laden wir euch, liebe Kinder, und Sie, liebe Eltern, sowohl zur Feier der Eucharistie um **9.30 Uhr** mit dem Ferien-Segen, als auch zum gemeinsamen anschließenden Frühstück im Pfarrsaal herzlich ein. Eine schöne Gelegenheit zum Abschied und zum lebendigen Austausch bevor es für alle in die Ferien geht. Eingeladen sind in diesem Jahr wiederum auch alle „Ehemaligen“ – ob Groß oder Klein – die sich früher einmal in unserer Kleinkindermesse beheimatet wussten. (RH)

## Sonntagstreff-Spezial

Im Anschluß an unsere sonntägliche Eucharistiefeyer laden wir Sie am **2. Juli 2017** zu einem besonderen Sonntags-Treff im Pfarrsaal ein. Bei dieser Pfarrversammlung geht es um die anstehenden PGR-Wahlen der Gemeinden im Herbst 2017 im allgemeinen, aber auch um unsere besondere Situation hier in St. Maria im Kapitol im speziellen.

Mangels potentieller Kandidaten und Kandidatinnen müssen wir in Erwägung ziehen, ob es Alternativen gibt, um die Kern-Aufgaben unseres PGR (Beratung, Koordination, Austausch) auch für die Zukunft zu sichern. Herzliche Einladung zum Mitdenken und Überlegen.

Im Namen des PGR-Michael Pilger und Rainer Hintzen

## Komplet in der Krypta

Das Abendgebet findet am Freitag, dem 30. Juni von 20.00–20.30 Uhr in der Krypta von St. Maria im Kapitol (Eingang über den Lichhof) statt.

In der ruhigen Atmosphäre der romanischen Krypta beten wir das Abendgebet, dabei geben wir der Stille und der Meditation Raum. Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Ihr Vorbereitungsteam

## Das Pfarrbüro

Das Pfarrbüro ist ab nächste Woche wieder normal geöffnet.